



Warum der Nachttischbuch-Verlag
Das Pfarrhaus (1988) als Neufassung mit dem Titel
IM VIERTEN ZIMMER DER ZEIT
2014 wiederveröffentlicht ...

Christoph Buggert reüssierte 1988 als dem Roman-Autor mit *Das Pfarrhaus*. Die meisten Kritiker waren sich gleich nach dem Erscheinen einig, dass es Vergleichbares zuvor im deutschen Sprachraum kaum gegeben hatte. Einige monierten, dass dem Leser viel abverlangt werde durch die besondere Erzählweise, die Buggert für seine Phantasie-Welt namens Apfeldorf erfand. Andere empfahlen das „Buch der Entzückungen“, so der damalige Untertitel, gleich als lockere Ferienlektüre.

Nach all dem Lob und gut gemeinten Ratschlägen blieb die Gewissheit, dass ein großartiger Autor vor allem die Rezensenten sehr herausgefordert hatte. Sie achteten allerdings wenig auf den musikalischen, beschwingten Rhythmus. Sie hörten den Klang der Sprachbilder kaum und maßen das Werk vornehmlich am damaligen „Zeitgeist“ einer Bundesrepublik, die sich innenpolitisch mit dem Kanzler Helmut Kohl (CDU) zu einer „geistig-moralischen Wende“ aufgemacht hatte und die außenpolitisch durch die „NATO-Nachrüstung“ des vorherigen Kanzlers, Helmut Schmidt (SPD), immer noch in der Blockkonfrontation eingeklemt war. Und dann schrieb da einer so voller praller Lust, listigem Humor und mit großem Herzen über Menschen, die an ihrem grauen Alltag verzweifeln und ausbrechen, wo und wie sie nur konnten – nämlich vor allem aus dem Gefängnis ihrer Gedanken und mitten hinein ins sinnliche Leben!

Die Provokation war damals genau so groß wie diejenige zwei Jahrzehnte zuvor, als Studenten „freie Liebe“ und eine friedliche Welt forderten und lebten, und als ein gelbes Unterseeboot auftauchte, um die schreckliche Herrschaft der grauen Männer mit Musik zu beenden ...

Seither ist viel Zeit vergangen. Die quälende Spießigkeit heißt „Facebook“, „Zalando“, „Energiewende“ und „GroKo“ (Große Koalition). Es gibt das Leben vorgeblich praktisch in „App-Stores“, das Wissen wohnt angeblich bei „Google“ und das Miteinander hat bei „Starbucks“ ein Zuhause. Die Welt ist so international und für alle offen geworden wie Lampedusa.

Christoph Buggert
Im vierten Zimmer der Zeit
Roman, 276 Seiten
ISBN: 978-3-937550-23-7

Ach, wie schön ist da Apfeldorf! Christoph Buggert beschreibt dieses einmalige Weltdorf aber nicht naiv, sondern mit Opulenz und Genie, wie es sich selbst über die eigenen Grenzen aus der Zeit wipfelt und ausgerechnet mit all seinen „Schluris und Summsern“ der verbreiteten Coolness die Stirn bietet. Das ist komisch und auch traurig.

Christoph Buggert und seine Art phantastisch zu schreiben und grenzenlos zu denken sind unvergleichlich und Rundfunkhörer seit langem durch seine im doppelten Sinne ausgezeichneten Hörspiele wohl vertraut.

Es war ein Zufall, dass ich eines Sonntags Christoph Buggert als Interviewgast im „Deutschlandfunk“ hörte und er Hör szenen und Geschichten mitgebracht hatte, die so anders waren als alles andere, was sonst im Dudelfunk und in den längst nicht mehr so anspruchsvollen Programmen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu hören ist. Buggert war selbst Wellenchef und Leiter der Hörspielabteilung – da wusste er, wovon er redet und vor allem, worüber.

Denn Christoph Buggert war und ist auch der sprachlichen Suche nach der verlorenen Zeit, die uns überall gestohlen oder vermiest wird. Er erzählt von der Freiheit, die man sich nehmen muss, wenn man es satt hat, im Gefängnis der Ungerechtigkeiten auszutrocknen.



Deshalb erzählte er in seinem literarischen Erstling *Das Pfarrhaus* nicht von seinen Jugenderinnerungen, sondern er erfand einfach ein Erwachsenwerden in einem streng religiösen Haushalt in dem gottverlassenen Apfeldorf gleich am Rande des Irgendwo.

Im Nachttischbuch-Verlag kam sofort der Gedanke auf, mit *IM VIERTEN ZIMMER DER ZEIT* eine Neufassung des erfolgreichen und leider vergriffenen Romans *Das Pfarrhaus* vorzulegen, die die Erzählfäden anders geordnet und andere Akzente gesetzt hat, auf die die Rezensenten der Achtzigerjahre besonders blickten.

Was in diesem Roman, der nun in der Neufassung *IM VIERTEN ZIMMER DER ZEIT* erschien, indirekt in den Worten und Handlungen seiner Protagonisten zur Sprache kommt, hat nichts von Nostalgie oder sonstigem verklärten Rückblick, sondern ist eine beschwingt erzählte Perspektive, wie man sich gemeinschaftlich gegen die Anfeindungen unserer Zeit stemmen kann.

Nämlich so wie die Apfeldorfler, die dem Kosmos einen 32. Juli für ihren Sommernachtstraum abringen. Es sind eben keine „Apple-User“, die ein „Navigationsgerät“ oder „Google Streetview“ brauchen, um zu wissen, wo auf der Welt sie sind.

Das ist große Kunst, zudem in einer opulenten Sprache und einem musikalischen Rhythmus, der in der Neufassung betont wird.

Rainer Jogschies, Lektorat



Reihe | Reprints
Band 4, hrsg. von Antje Hadler



Christoph Buggert
Das Pfarrhaus
Roman, 1988

„Das schlimmste Gefängnis der Literatur ist die Zensur, das zweitschlimmste die Biographie der Autoren. Ich glaube, jeder von uns schleppt neben einer realen Kindheit eine ganz andere Kindheit in sich herum. Eine Kindheit, die schon in der Kindheit schiefgegangen ist. Die aber immer noch Signale heraufschickt: ‚Gib mir einen Rest von Sprache!‘ (...) Über solche Innenwelten wollte ich schreiben, so ehrlich und schamlos wie möglich. Korrektur einer Kindheit - so könnte man dieses Schreibprogramm nennen. (...) Dreißig Jahre lang sind diese anarchischen Gegenwelten in mir gewachsen. Nichts wird beschrieben, wie ich es wirklich erlebt habe, alles ist zugewuchert mit hoffentlich sehr phantastischen Übertreibungen. Und doch habe ich das Gefühl, all dies hat mehr mit mir zu tun als die reale Vergangenheit. Erinnerungsliteratur wird fruchtloser Museumsdienst, wenn sie nicht die Frage einbezieht: Wie hat die seither vergangene Zeit auf mich eingewirkt?“

Christoph Buggert am 5. August 1988 im *Publik-Forum*

Weitere Informationen finden Sie unter http://www.nachttischbuch.de/im_vierten_zimmer_der_zeit.phtml und unter www.nachttischbuch.de/christoph_buggert.phtml sowie unter www.nachttischbuch.de/buggert_leseproben.phtml.

Notizen zu Christoph Buggert

Christoph Buggert wurde 1937 in Swinemünde geboren. Er wuchs in Stargard/Pommern auf, auch in Halle an der Saale sowie Bremen.

Er promovierte 1967 in München mit einer Studie zur Erzähltechnik Adalbert Stifters. Von 1972 bis 1976 war er der Hörspiel-Dramaturg des Bayerischen Rundfunk, von 1976 bis 2002 der Chef der Hörspielabteilung des Hessischen Rundfunks. Für ein Jahrzehnt leitete er die Welle hr2-kultur. Neben rund zwanzig Hörspielen veröffentlichte er drei Romane: *Das Pfarrhaus* (1988), *Lange Reise* (2002) und *Deutschlandbesuch* (2006), sowie Essays zur Radiotheorie.

Zu der Wiederveröffentlichung seines Romans *Das Pfarrhaus* nach über einem Vierteljahrhundert schreibt Christoph Buggert: „Ich glaube, jeder von uns schleppt neben dem realen Leben ein ganz anderes Leben in sich herum: Was hätte sein können, was hätte sein sollen? Wird es nicht Zeit, diesen unerledigten Realitäten nachzuspüren?“

Im vierten Zimmer der Zeit ist eine neu arrangierte Fassung.

